

Wirksamkeit des Programms Soziale Stadt – zur Messbarkeit von sozialen Veränderungen



Verhältnis QM und GWA

- **QM ist NICHT: soziale Arbeit, soziale Beratung**
- **QM IST: Koordinierung, Aktivierung, Beteiligung, Vernetzung, Projektentwicklung, Projektsteuerung, Vergabe von Fördermitteln, Kontakt zwischen Bewohner*innen und Verwaltung => Städtebauförderung**
- **Nachbarschaftsarbeit der Stadtteilzentren sowie Arbeit von ehrenamtlichen Organisationen und Initiativen ergänzt QM**
- **Bezirk. Stadtteilkoordination kann QM-Aufgaben übernehmen**

Wirksamkeit messen

- Ziel definieren
- Ziel operationalisieren („runterbrechen“):
- Indikatoren entwickeln
- Handlungskonzept entwickeln und umsetzen
- Ergebnisse messen (Endpunkt der Intervention definieren!)
- Wirksamkeit: Ist eine Kausalität feststellbar zwischen den gemessenen Ergebnissen und den dafür erfolgten Aktivitäten?

Ziele des Programms

- **Ganzheitliche Stabilisierung und Potentialentwicklung des Quartiers**
- **Abmilderung negativer Folgen gesellschaftlicher Benachteiligung**
- **neues Verantwortungsbewusstsein für das Zusammenleben im Stadtteil hervorbringen**
- **den sozialen Zusammenhalt eines Quartiers stärken**
- **die Lebensperspektiven und -bedingungen der dort lebenden Menschen zu verbessern.**

Ziele des Programms im Detail:

- **Förderung der Selbsthilfe und des bürgerschaftlichen Engagements, Verbesserung des Zugangs zu Bildung, Qualifizierung und Beschäftigung;**
- **Verbesserung der Nutzbarkeit und Sicherheit des öffentlichen Raumes**
- **Initiierung und Stärkung von lokalen Netzwerken und Kooperationen**
- **Verbesserung der sozialen Infrastruktur**

Wirksamkeit messen

- Weg von den „hart nachgewiesenen Wirkungen“, hin zu „plausibilisierten Wirkungseinschätzungen“.
- Quellen könnten Bewohner, Gewerbetreibende, Medienberichterstattung sein (z. B. jährliche Konferenz).
- „Konzentrieren wir uns auf den Output und setzen die Ergebnisse in Bezug zu den Handlungsfeldern“

(Uwe Altrock, TU Kassel im Expertengespräch Evaluierung der Städtebauförderung, abgedruckt in: Informationen zur Raumentwicklung, Heft 1.2016)

“

Wirksamkeit messen – geht das überhaupt?

➤ Definition DfU:

**Stabilität eines Quartiers = soziale Kohäsion =
Zusammenhalt von Mitgliedern einer Gruppe, der sich
unter anderem in zwischenmenschlichem Vertrauen,
nachbarschaftlicher Verbundenheit, gegenseitiger
Hilfsbereitschaft, gemeinsamen Interessen bzw. einer
gemeinsamen Identität und kooperativer
Problemlösungen sowie darauf aufbauender sozialer
Kontrolle manifestiert**

(Franke, Thomas et.al: Gutachten Verstetigungsmöglichkeiten Berliner
Quartiersmanagementverfahren, Mai 2013)

“

Messinstrumente

- **Monitoring Soziale Stadtentwicklung**
- **Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzepte (IHEK)**
- **Zwischenevaluierung des Bund-Länder-Programms Soziale Stadt**
- **Selbstevaluation**
- **Befragung Quartiersräte 2017**

Fazit – Was bringt's?

- **Aktivierung und Beteiligung**
- **Handlungsfähige Netzwerke und Akteure (Bsp. QR)**
- **Verbesserung der Sozialisationsbedingungen durch positive Rollenbilder und positives soziales Lernen: Verbesserte Gelegenheitsstrukturen; Einbindung benachteiligter Gruppen gelingt (Bsp. Stadtteilmütter)**

Fazit – Was bringt's?

- **Übernahme von Verantwortung, Professionalisierung von Ehrenamt**
- **Schaffung von Kommunikationsstrukturen**
- **Verbesserte Soziale und Bildungs-Infrastruktur**
- **Zusätzliche sozio-integrative Angebote**
- **Gefühlte Unsicherheit wird zur gefühlten Sicherheit**
- **Wohnumfeld wurde verbessert**

Soziale Stadt: Weitere Informationen

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung und Wohnen Berlin

www.quartiersmanagement-berlin.de



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!